



DAS FLEISCHWERK (schraffierte Fläche), das Edeka in der Nähe der Karlsruher Messe auf Rheinstettener Gemarkung bauen will, stößt in Teilen der Bevölkerung Rheinstettens wie Karlsruhes weiterhin auf Ablehnung. In einer Informationsveranstaltung verteidigte die Stadt Rheinstetten das Projekt. Foto: Sandbiller

Unüberbrückbare Gegensätze

Informationsveranstaltung des Gemeinderats der Stadt Rheinstetten zum Edeka-Fleischwerk

Von unserem Redaktionsmitglied
Johannes-Christoph Weis

Der vorhabenbezogene Bebauungsplan „Edeka-Fleischwerk“ auf dem Areal östlich der Karlsruher Messe in Rheinstetten kommt Schritt für Schritt voran. Nachdem der Nachbarschaftsverband am Dienstag in seiner Sitzung im Karlsruher Ständehaus einer Abänderung des Flächennutzungsplanes zugestimmt hatte, hatte die Stadtverwaltung Rheinstetten am gleichen Abend zu einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderats eingeladen. Mehr als 100 Bürger, davon mindestens die Hälfte aus der benachbarten Karlsruher Heidenstückersiedlung, waren gekommen, um sich aus erster Hand über die in den Offenlagen von privater Seite und Trägern öffentlicher Belange eingegangenen mehr als 250 Anregungen und Bedenken zu informieren. Damit verbunden war der Unwille vieler Zuhörer, sich mit dem Projekt „Edeka-Fleischwerk“, mit dem über 600 Arbeitsplätze geschaffen werden sollen, abzufinden. Einige brachten dies in mitgebrachten Transparenten wie „Bananenrepublik Rheinstetten“ oder „Kein Fleischwerk in Rheinstetten“ und teilweise lautstark zum Ausdruck. Rheinstettens Bürgermeister Clemens Hauk

benötigte zunächst einmal mehr als eine Stunde, um den Inhalt der Anregungen zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan vorzulesen. Dabei stellten sich schon relativ bald jene Punkte heraus, bei denen es zwischen der Stadtverwaltung und den Gegnern des Vorhabens unüberbrückbare Gegensätze gibt.

So konnte man sich nicht einigen, wie die gegen 21.30 Uhr beginnende Fragerunde zeigte,

Natur- und Artenschutz nahm breiten Raum ein

ob aufgrund der für das Fleischwerk erforderlichen Fläche von 99 500 Quadratmetern neben der schon im Bebauungsplanverfahren vorgeschriebenen Umweltprüfung noch eine weitere Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) anzuberaumen sei. Diese sei sogar zwingend, weil nur mit Tricks, so die Gegner, die für Edeka vorgesehene Fläche unter 100 000 Quadratmeter komme. Wenn man richtig messe, seien es aber etwas mehr. Hansjörg Melchinger, der von der Stadt hinzugezogene Rechtsanwalt, beharrte aber darauf, dass die im Bebauungs-

planverfahren angewandte Umweltprüfung mit einer UVP gleichzusetzen sei.

Gelächter aus den Zuschauerreihen gab es, als Hauk vom so genannten Fassadenworkshop fürs Fleischwerk berichtete und formulierte, dabei sei es um „die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Architektur“ gegangen. Deutlich hob die Verwaltung, insbesondere OB Sebastian Schrepp, hervor, welche vorbildliche Arbeit bei der Suche nach einer geeigneten Ausgleichsfläche für das Bauvorhaben geleistet worden sei.

Breiten Raum bei der Erörterung mit den anwesenden Bürgern nahm der Natur- und Artenschutz ein. So gab es Meinungsunterschiede zwischen den Fachleuten und den Fragestellern, was den Schutz von Feldlerche und ihr Brutverhalten angeht. Hinsichtlich der 600 Arbeitsplätze malten die Gegner des Edeka-Fleischwerkes ein Szenario mit vielen Pendlern an die Wand, die die Straßen zur Messe verstopften. Auch wurde der starke Lkw-Verkehr moniert.

Nach der Informationsveranstaltung vom Dienstagabend wird der Gemeinderat Rheinstetten vermutlich am kommenden Dienstag öffentlich einen Abwägungsbeschluss zum Bebauungsplan fassen.